

# Deggendorfer Geschichtsblätter



Veröffentlichungen des Geschichtsvereins  
für den Landkreis Deggendorf  
Heft 20/1999

---

ISSN 0175-0186

## INHALT

20 Jahre Geschichtsverein. Auftrag und Verpflichtung für die Zukunft <i>Georg Karl</i> .....	5
20 Jahre Geschichtsverein für den Landkreis Deggendorf (1979 bis 1999) <i>Hans Kapfhammer</i> .....	7
Die archäologische Forschung im Landkreis Deggendorf – ihre Geschichte und ihre Ergebnisse <i>Karl Schmotz</i> .....	11
Die archäologische Denkmalpflege im Landkreis Deggendorf während des Jahres 1996 <i>Karl Schmotz</i> .....	25
Baubeobachtungen an der Filialkirche St. Stephan in Bachling, Gemeinde Wallerfing Ein Beitrag zur Kenntnis der ländlichen Backsteinromanik im östlichen Niederbayern <i>Karl Schmotz</i> .....	53
Die alte Dreifelderwirtschaft Dargestellt an den Dörfern Ottmaring und Nindorf <i>Hans Herbert und Stephan Maidl</i> .....	89
Die Kirche St. Moritz/St. Maurenzen auf dem Maurenzner Berg oberhalb Annathal im Böhmerwald <i>Vladimír Horpeniak</i> .....	105
Alte Beziehungen zwischen Ostbayern und Böhmen <i>Johannes Molitor</i> .....	119
<i>Wie ainer frumen Frawen zuesteet und gepurt...</i> Ein Dokument zur Lage der Bürgersfrau in Deggendorf der frühen Neuzeit <i>Lutz-Dieter Behrendt</i> .....	169
Die Ernennung des Deggendorfers Caspar Aman zum Kaiserlichen Rat am 22. Mai 1696 Ein Nachtrag zu seinem 300. Todestag <i>Lutz-Dieter Behrendt</i> .....	177
Inventar, verfaßt nach dem Tod des Abtes Paulus Wieninger von Osterhofen, † 11.12.1764 <i>Hermann Lickleder</i> .....	191
Die Grafenmühle (Maxmühle) bei Sammern, Gemeinde Moos <i>Werner Reinhard</i> .....	197

Die Gründung der FFW Langenisarhofen oder: Vom Umgang mit der Heimatgeschichte <i>Werner Reinhard</i> .....	231
Bahnhöfe im Landkreis Deggendorf <i>Bernhard Rückschloß</i> .....	241
Jüdische "Displaced Persons" in Deggendorf 1945–1949 <i>Birgitta Petschek-Sommer</i> .....	283
„Es lebe das Leben“ – Briefe nach der Shoa 1945/46 <i>Hubert Schneider</i> .....	317
Ein wichtiges Buch zur Regionalgeschichte Südostbayerns und die Wünsche eines Lokalhistorikers <i>Johannes Molitor</i> .....	347
Buchbesprechungen .....	359
In memoriam Dr. Max Gößl .....	379
Nachruf am Grab von Dr. Ludwig Keller .....	380
Chronik des Geschichtsvereins für 1998 .....	382

# Die Ernennung des Deggendorfers Caspar Aman zum Kaiserlichen Rat am 22. Mai 1696

## Ein Nachtrag zu seinem 300. Todestag

*Lutz-Dieter Behrendt*

Der 300. Todestag des größten Deggendorfer Wohltäters Caspar Aman im Juli 1999 war Anlaß für eine eindrucksvolle Ausstellung im Stadtmuseum, um der Deggendorfer Bevölkerung Leben und Leistung ihres bedeutenden Mitbürgers nahe zu bringen. Das Begleitheft zur Ausstellung, das weit über einen Katalog hinausgeht<sup>1</sup>, zeigt, daß in Vorbereitung dieser Jubiläumsschau die bisher spärlichen Kenntnisse über das Wirken Amans als Hofkontrollor<sup>2</sup> am Kaiserhof zu Wien und seine Stiftungen für die Heimatstadt erheblich vertieft werden konnten. In der Ausstellung war auch die von Kaiser Leopold I. eigenhändig unterzeichnete Urkunde über die Ernennung Amans zum Kaiserlichen Rat, einem mit allerlei Privilegien wie Steuer- und Lastenfreiheit verbundenen Ehrentitel, im Original zu sehen. Im Unterschied zu anderen derartigen, oft sehr allgemein gehaltenen Ernennungsurkunden oder Adelsbriefen enthält sie eine Vielzahl von Angaben, die zusätzlichen Aufschluß über die Tätigkeiten Amans für den Kaiser und die kaiserliche Familie und über die Orte seines Wirkens geben können. Im Folgenden soll daher diesen Hinweisen nachgegangen und abschließend die Urkunde im Wortlaut vorgestellt werden.

Der von 1640 bis 1699 – also neunundfünfzig Jahre – währende Dienst Amans am kaiserlichen Hof in Wien – anfangs als Schreiber und Gehilfe des Hofkontrollors, spätestens seit 1660 selbst als Hofkontrollor<sup>3</sup> – fiel in die Regierungszeit der habsburgischen Kaiser Ferdinand III. (1637–1657) und Leopold I. (1658–1705). Es war das Zeitalter des Hochbarock mit einer bis dahin nicht gekannten Prunkentfaltung an den fürstlichen Höfen, deren wachsende Kosten das für die Wirtschaftlichkeit des Hofes zuständige Hofkontrollorsamt zu einem der verantwortungsvollsten Posten in der Verwaltung machten. Wie in vielen anderen europäischen Staaten bildete sich auch in Österreich in dieser Zeit der Absolutismus heraus, der durch die Bürokratisierung des Hofes und der staatlichen Administration Möglichkeiten für den Aufstieg bürgerlicher Elemente – zu denen Caspar Aman seiner Herkunft nach gehörte – in der immer komplizierter und differenzierter werdenden Verwaltungshierarchie eröffnete<sup>4</sup>. In der Regel wurden diese tüchtigen, dem Herrscher ergebenden bürgerlichen Aufsteiger geadelt, so auch Caspar Aman als „Aman von Amanswerth“ unmittelbar vor seiner Ernennung zum kaiserlichen Rat. Die Erhebung in den Adelsstand war gleichsam Voraussetzung für die Verleihung des Ehrentitels „Kaiserlicher Rat“.

Waren die ersten Jahre Amans am Hofe des Kaisers vom Dreißigjährigen



LEOPOLDUS I.  
D.G. ROMAN: IMPERATOR SEMPER  
AUGUSTUS GERMA: HUNGA: BOHEM: REX. ETC:  
ARCHIDUX AUSTRIÆ.

Kaiser Leopold I., langjähriger Dienstherr Caspar Amans. Zeitgenössischer Stich aus Theatrum Europaeum

Krieg, der 1648 mit dem Westfälischen Frieden endete, und von seinen katastrophalen Folgen für Deutschland einschließlich dem damit einhergehenden Bedeutungsverlust der Kaisermacht geprägt, setzte sich in den letzten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts die Ausdehnung des österreichischen Nationalitätenstaates, u.a. durch Zugewinn ganz Ungarns, Siebenbürgens, des größten Teils Kroatiens und Slavoniens, der Grafschaft Tirol sowie der Rückerverbung der Fürstentümer Oppeln und Ratibor von Polen fort. Österreich entwickelte sich allmählich zu einer europäischen Großmacht. Leopold I. konzentrierte sich auf den Ausbau seiner österreichischen Hausmacht, weil nur deren Stärkung den Kaisertitel für seine Erben sichern konnte. Davon hatten ihn die Vorgänge um seine eigene Wahl zum deutschen Kaiser überzeugt. Erst fünf Vierteljahre nach dem Tode seines Vaters Ferdinand III. konnte er gegen den erbitterten Widerstand des französischen Königs Ludwig XIV., der selber die deutsche Kaiserkrone anstrebte, zumindest aber einen nichthabsburgischen Kaiser durchsetzen wollte, und nur um den Preis weiterer Zugeständnisse an die Macht der Fürsten seine Wahl erreichen.

In den Regierungsjahren Leopold I. kam es zu zahlreichen Kriegen und machtpolitischen Auseinandersetzungen des Kaisers mit den deutschen Territorialfürsten und ausländischen Mächten wie Frankreich, Schweden oder der Türkei, die häufige Ortswechsel des Monarchen und seine Anwesenheit auf Kriegsschauplätzen, Reichstagen, Kurfürstenversammlungen und Landtagen erforderlich machten. Auf vielen dieser Reisen begleitete Caspar Aman den Kaiser wie auch vorher schon dessen Vater Ferdinand III. Neben seinen regulären Aufgaben als Hofkontrollor, die Erich Kandler ausführlich beschrieben hat<sup>5</sup>, war er nämlich auch für standesgemäße Unterkunft, Verpflegung und Unterhaltung des Kaisers und seines Hofstaats bei ihren Aufenthalten außerhalb Wiens bzw. im Ausland verantwortlich. Die Reisen, auf denen Kaiser und Hof auf ihre Bequemlichkeiten und Zerstreungen möglichst nicht verzichten wollten, zogen sich deshalb oft über viele Wochen und Monate hin, so daß für das Hofkontrollorsamt ein riesiger organisatorischer Aufwand entstand. So dauerte die Reise Leopolds I. zur Kaiserwahl in Frankfurt am Main von Prag über Eger, Nürnberg und Würzburg vom 30. Januar bis 19. März, die Rückreise von Frankfurt über Nürnberg, Augsburg und München nach Wien vom 8. August bis 1. Oktober 1658<sup>6</sup>.

Aus den in der Ernennungsurkunde aufgezählten Daten geht hervor, daß Aman bereits zur Reisebegleitung des Kaisers gehörte, als er noch nicht das wichtige Amt des Hofkontrollors bekleidete. Da er aber bei diesen Reisen in Vertretung des Hofkontrolloramtes handelte, muß er etwa ab Ende der vierziger Jahre als Hofkontrolloramtsoffizier zu den wichtigeren Mitarbeitern des Hofkontrollors gehört haben.

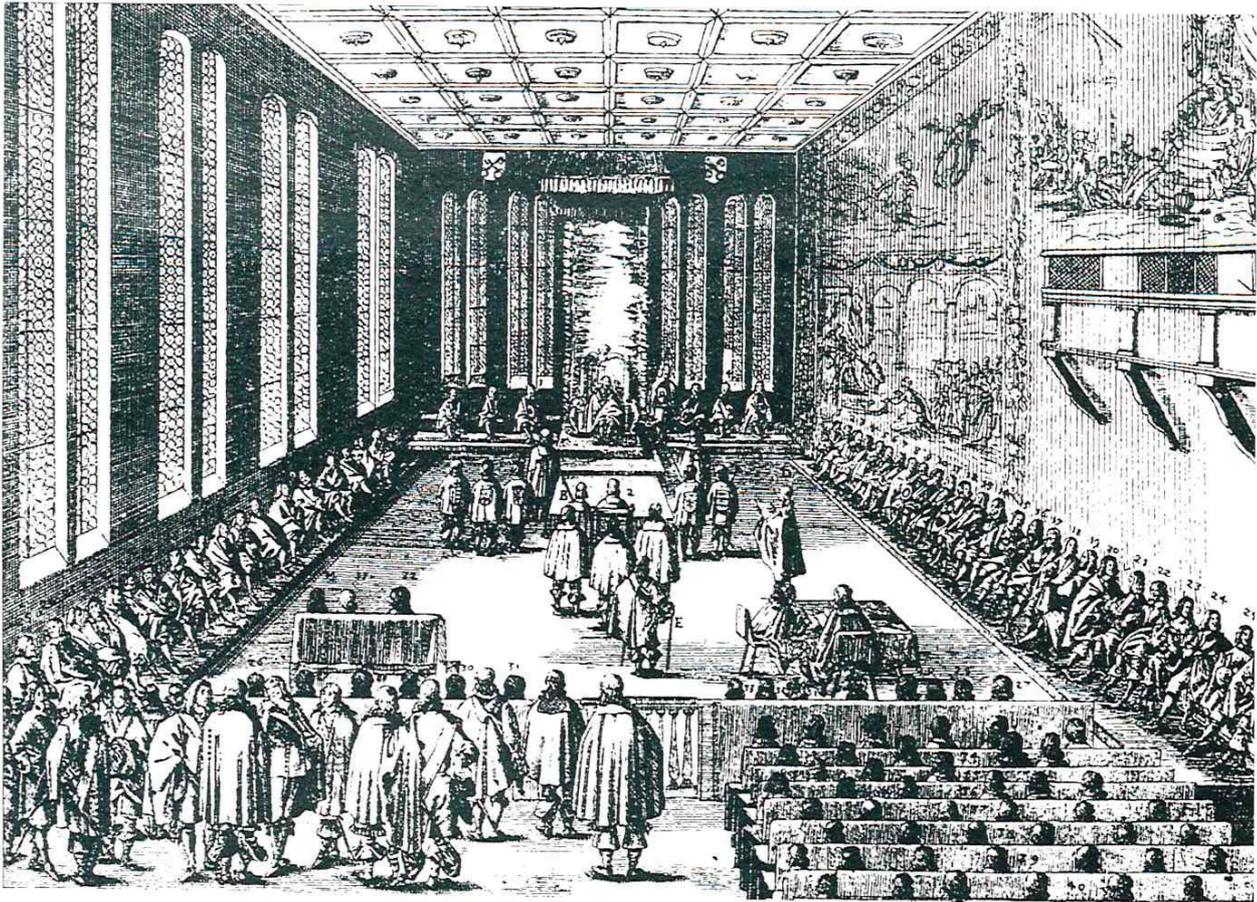
So nahm Caspar Aman im Troß des Kaisers an mehreren Feldzügen teil. Namentlich genannt werden in der Urkunde die *kayserlichen Feldzüge nacher Eger ins Reich*. Gemeint sind offensichtlich sowohl der Angriff Ferdinands III. auf die Schweden vor Eger in Böhmen gegen Ende des Dreißigjährigen Krie-

ges im Juli 1647<sup>7</sup> als auch der Zug des kaiserlichen Heeres im August 1673 vom Sammelpunkt in Eger, wo Leopold I. die Heerschau abnahm, nach Franken, um den Kampf gegen die dort eingedrungenen französischen Truppen aufzunehmen<sup>8</sup>. Für die rund 300 Kilometer von Wien bis Eger brauchte der Kaiser fast drei Wochen, vom 4. bis 20. August.

Laut der Ernennungsurkunde begleitete Aman Kaiser Leopold auch auf verschiedenen Kriegszügen *in Hungarn wider unßere Feinde*. Diese Aussage übertreibt die tatsächlichen Ereignisse jedoch erheblich. Die protestantischen Ungarn verschworen sich zwar 1666 und standen 1670/71 und im Kuruzzenkrieg (1672–1685), mit Höhepunkten in den Jahren 1678 und 1682, gegen die sie bedrückenden katholischen Habsburger auf, und auch die militärischen Auseinandersetzungen mit den Türken fanden auf ungarischem Territorium statt. Aber abgesehen davon, daß Leopold I. sich durchaus nicht in jedem dieser für die österreichische Herrschaft über Ungarn kritischen Jahre in diesem Teil seines Reiches aufhielt, führte er zudem bei Anwesenheit in Ungarn seine dort kämpfenden Truppen nicht selbst, sondern zog ihnen hinterher, *um die Frucht seiner Siege zu ernten*<sup>9</sup>. Direkte Kriegshandlungen dürfte Aman bei seinen Ungarn-Reisen mit dem Kaiser also nicht erlebt haben.

Besonders gewürdigt wird in der Ernennungsurkunde die Anwesenheit Amans auf Reichs-, Kollegial- und Landtagen, ohne allerdings konkrete Jahreszahlen zu nennen. Da Aman aber entsprechend seines Amtes nicht ohne den Kaiser bei solchen Versammlungen zugegen sein konnte, geht man sicher nicht fehl in der Annahme, daß er auf jeden Fall in Regensburg war, als Ferdinand III. 1653/54 als letzter Kaiser persönlich einem Reichstag präsierte und dabei von einem nach Tausenden zählenden Hofstaat begleitet wurde<sup>10</sup>. Zum Gefolge des Kaisers, der bereits am 2. Dezember 1652 durch das Ostentor feierlich in der alten Reichsstadt eingezogen war, gehörten mehr als 3000 Personen, unter denen sich auch 60 Musiker, drei Hofnarren und drei Zwerge befanden<sup>11</sup>. Für die reibungslose Versorgung all dieser Hofleute war der damalige Hofkontrollor Andreas Thriller zuständig. Aman gehörte zu dessen engsten Mitarbeitern<sup>12</sup>. Als der Kaiser nach Beendigung des Reichstages am 18. Mai 1654 Regensburg auf der Donau wieder verließ, belegte sein Hofstaat nicht weniger als 164 Schiffe<sup>13</sup>. Ende 1663/Anfang 1664 weilte Kaiser Leopold I. auf dem Reichstag in Regensburg<sup>14</sup>, um den Beschluß über die Reichshilfe gegen die Türkengefahr zu beschleunigen. Aman wird ihn als Hofkontrollor höchstwahrscheinlich dorthin begleitet haben.

Verbürgt ist laut unserer Urkunde Amans Anwesenheit auch in Prag, wohin der Kaiser von September bis November 1652 die Kurfürsten zu vertraulichen Gesprächen eingeladen hatte<sup>15</sup>. Wie in Regensburg hatten *sich auch viel fürnehme Herren bei der Kayserlichen Hofstatt zu Prag eingefunden*<sup>16</sup>, deren Betreuung in der Verantwortung des Hofkontrolloramts lag. Der Kaiser war mit seinem Hof nach dreieinhalbwöchiger Reise über Linz bereits am 3. Juli in der böhmischen Hauptstadt eingetroffen. Außer dem erkrankten Erzbischof von Köln leisteten alle Kurfürsten seiner Einladung Folge und kamen



Eröffnung des Reichstages zu Regensburg 1653. Zeitgenössischer Kupferstich

zwischen Banketten und Festlichkeiten gegen kaiserliche Zugeständnisse und Geldzuwendungen überein, den Kaisersohn Ferdinand IV. zum deutschen König zu wählen. Besonders der brandenburgische Kurfürst Friedrich Wilhelm, als der Große Kurfürst in die Geschichte eingegangen, bestand auf der Erfüllung seiner Forderungen auf Rückgabe des schlesischen Herzogtums Jägerndorf durch Österreich, die Restitution Hinterpommerns durch Schweden und die Rückzahlung einer Schuld von rund 400 000 Reichstaler durch die Habsburger. Dadurch verzögerte sich die Wahl und konnte erst am 31. Mai 1653 auf dem Kurfürstentag in Augsburg erfolgen.

Von den Landtagen, bei denen sich Aman in der Begleitung des Kaisers befand, werden die ungarischen – auch als „ungarische Reichstage“ bezeichnet – besonders hervorgehoben. Verbrieft ist das Auftreten Leopolds I. – und damit so gut wie sicher auch Amans Dasein – 1659 und 1662 in Preßburg, 1681 in Ödenburg (mit Zugeständnissen an die ungarischen Stände u. a. in der Glaubensfreiheit) und 1687 erneut in Preßburg<sup>17</sup>, wo die Ungarn die Umwandlung ihres Wahlkönigtums in ein Erbkönigreich des Hauses Österreich hinnehmen mußten. Am 9. Dezember 1687 wurde der gerade neunjährige Sohn Leopold I., der künftige Kaiser Joseph I. (1705–1711), zum ungarischen Erbkönig gekrönt. Dem Anlaß entsprechend, fanden in Preßburg wiederum zahlreiche Feste und Reiterspiele statt.

Die verstärkte Orientierung des Kaisers auf die österreichische Hausmacht

wird in der kaiserlichen Urkunde darin deutlich, daß sie nicht nur *die angenehme, getreue, langwürig erspriesßliche Dienste*, die Aman dem Heiligen Römischen Reich geleistet hat, würdigt, sondern ausdrücklich die *bevorab*<sup>18</sup>, d. h. zuvor *unßerm hochlöblichen Erzhauß Össterreich* erbrachten besonders betont. Aman hatte sich durch seine Zuverlässigkeit sehr früh das Vertrauen der kaiserlichen Familie erworben. Eine wichtige Rolle spielte dabei offensichtlich eine 1648 durchgeführte Reise nach Italien mit den Kindern des Kaisers, die Aman in seiner Petition an Leopold I., in der er um die Verleihung des Titels „Kaiserlicher Rat“ bittet, als einzige konkret benennt<sup>19</sup>. Sie wird auch in der Ernennungsurkunde als besonderes Verdienst Amans erwähnt. Er wurde damals beauftragt, Maria Anna, die dreizehnjährige Tochter des Kaisers Ferdinand III., die im folgenden Frühjahr mit dem spanischen König Philipp IV. vermählt wurde, und die gesamte spanische Familie auf ihrer Reise nach Spanien den beschwerlichen Weg über die Alpen bis nach Mailand zu begleiten. Zur Reisegesellschaft gehörte auch der älteste Kaisersohn Ferdinand IV., zu diesem Zeitpunkt fünfzehn Jahre alt, der nach den Plänen seines Vaters Maria Teresa, die älteste Tochter Philipp IV., heiraten sollte, was von der spanischen Seite aber aus außenpolitischen Gründen abgelehnt wurde, so daß Ferdinand vor der spanischen Grenze wieder umkehrte. Maria Teresa wurde später dem französischen König Ludwig XIV. angetraut<sup>20</sup>.

Aman leistete schon frühzeitig Dienste bei königlichen Krönungen, so offensichtlich bei den Krönungen Ferdinands IV. zum König von Böhmen (1646) und von Ungarn (1647)<sup>21</sup>. Seit 1653 lagen wirtschaftliche Aspekte bei der Organisation der Krönungsfeierlichkeiten des Hauses Österreich, deren würdige Gestaltung für das Prestige der Habsburger von immenser Bedeutung war, in den Händen Caspar Amans. Das betraf sowohl die Krönung des bald darauf (am 9. Juli 1654) verstorbenen Ferdinand IV. zum römisch-deutschen König in Regensburg als auch die Krönungen Leopolds I. zum König in Ungarn (1655) und Böhmen (1656) sowie zum Kaiser in der traditionellen Krönungsstadt Frankfurt am Main (1. August 1658). Aman zeichnete auch für die Feierlichkeiten anlässlich der Krönung von Leopold I. Sohn Joseph I. zum römisch-deutschen König am 26. Januar 1690 auf dem Kurfürstentag in Augsburg verantwortlich. Wahrscheinlich organisierte er auch die Festlichkeiten bei der Krönung Josephs zum ungarischen König, da die unten dokumentierte Urkunde nicht nur den römischen, sondern auch den ungarischen Königstitel von Joseph aufführt. Keine besondere Erwähnung finden in der Urkunde die Krönungen der kaiserlichen Ehefrauen, die ebenfalls festlich begangen wurden, so zum Beispiel am 19. Januar 1690 in Augsburg die Krönung der dritten Gemahlin Leopolds I. zur Kaiserin<sup>22</sup>. Beteiligt war Aman auch an der Durchführung der sich an die Krönungen anschließenden Huldigungen, d. h. der öffentlichen Treueschwüre der jeweils zum Eid für den neuen Herrscher verpflichteten Ständevertreter.

Welche umfangreichen Aufgaben auf den Hofkontrollor als „Hauptwirtschaftsdirektor“ des Hofes bei solchen Feierlichkeiten zukamen, läßt sich aus

Kurze  
Beschreibung

Dessen  
Was sich bey der Röm : Königl.  
Krönung

FERDINAND-  
DI IV.

Römischen/ auch zu Hungarn und  
Böhmen Königs/rc.  
begeben.

So geschehen in des Heil. Röm. Reichs/ Stadt Regens/  
Burg/ den 18. Jun. des 1653. Jahrs.



Titelblatt eines zeitgenössischen Berichts über die Krönung Ferdinands IV. zum römisch-deutschen König am 18. Juni 1653 in Regensburg. Universitätsbibliothek München

einem zeitgenössischen Bericht über die Krönung Ferdinands IV. zum römischen König am 18. Juni 1653 erahnen. Für den Krönungsakt wurde der Kirchenraum des Doms zu Regensburg speziell umgerüstet und prunkvoll mit Kaiser- und Königsthron, Teppichen, Wandbehängen, Podesten, verschiedenen, nach der Rangstufe der Fürsten abgestuften Sesseln und Stühlen, mit Samt, Silber- und Goldschmuck ausgestattet. Man errichtete Tribünen für die Musiker, Trompeter und Heerpauker sowie für die geladenen Gäste. Im großen Saal des Rathauses folgte auf den Krönungsakt ein üppiges Festbankett, bei dem an streng protokollarisch angeordneten Tafeln – auch für aus verschiedenen Gründen nicht anwesende Kurfürsten – Kaiser, König, teilnehmende Kurfürsten und andere geistliche und weltliche Fürsten mit köstlichsten Speisen und Getränken bewirtet wurden. Den Weg vom Dom zum Rathaus legte das Gefolge des Kaisers und Königs auf einer extra gebauten, mit rotem und weißem Tuch überzogenen Brücke zurück. Dem schaulustigen Volk warf man säckeweise speziell angefertigte Krönungsmünzen zu. An die Bürger wurden Fleisch von einem gebratenen Ochsen, der mit Hasen, anderen Tieren und Geflügel gespickt war, fünfzehn Scheffel Hafer (= rund 1980 kg<sup>23</sup>) sowie Hunderte von Semmeln verteilt. Aus einem Rohrbrunnen wurde roter und weißer Wein ausgeschenkt<sup>24</sup>.

Die Urkunde unterstreicht Amans Anteil an der Ausrichtung *mancherley kayßer-, könig- und erzherzog-, auch chur- und fürstlichen Beylag*<sup>25</sup> und *Hochzeiten* sowie *Begräbnussen*. Von diesen Ereignissen, die – als imposante Schauspiele inszeniert – eine große machtpolitische Bedeutung hatten, gab es zu Amans Wirkungszeit im Hause Österreich sehr viele. 1648 schloß Kaiser Ferdinand III. seine zweite Ehe mit Maria Leopoldine von Tirol, 1651 die dritte Ehe mit Herzogin Eleonore Gonzaga von Mantua. Auch Kaiser Leopold I. heiratete dreimal: am 12. Dezember 1666 seine Nichte Margarita Teresa von Spanien, die Tochter des spanischen Königs Philipps IV. und der genannten Maria Anna, nach deren Ableben 1673 Claudia Felicitas von Tirol, Tochter des Erzherzogs Ferdinand Karl, und schließlich nach deren frühen Tod 1676 Eleonore Magdalena von der Pfalz, die Tochter Philipp Wilhelms von Pfalz-Neuburg<sup>26</sup>. Die Hochzeiten wurden mit großem Prunk begangen. Vor allem die erste Heirat Leopolds I., die seinen Anspruch auf die spanische Erbschaft unterstreichen sollte – es war abzusehen, daß die spanischen Habsburger aussterben würden –, wurde monatelang mit Feuerwerken, Jagdpartien auf der Praterinsel und auf der Donau, Schlittenfahrten, einem pompösen „Roßballett“ und einer glanzvollen und sehr kostspieligen Aufführung der Oper „Il pomo d’oro“ („Der goldene Apfel“) gefeiert<sup>27</sup>. Man kann sich vorstellen, was dabei an Aufgaben auf den Hofkontrollor zukam, der die entsprechenden finanziellen Mittel bereitzustellen und zu verwalten, aber sich ebenso um die Unterkunft und Versorgung der vielen Gäste und nicht zuletzt auch um die Auswahl und Entlohnung der Sänger, Schauspieler und Artisten sowie um die prunkvolle Ausgestaltung der Festräume zu kümmern hatte. Größer als die Zahl der Hochzeiten war jedoch die der Beerdigungen. Nicht nur Kaiser Ferdinand III., seine drei Ehefrauen und sein vor ihm verstorbener Sohn Fer-

dinand IV., sondern auch die ersten beiden Gemahlinnen Leopold I. und neun seiner sechzehn Kinder mußten in Amans Amtszeit würdig bestattet werden. Großen Aufwand und immense Verantwortung brachte für den Hofkontrollor Aman die fluchtartige Verlegung des Hofes in Kriegs- und Pestzeiten mit sich. Das war z.B. im Jahr 1679 der Fall, als die Pest in Wien etwa 50000 Menschen dahinraffte, und sich der Kaiser vor der Seuche zuerst nach Prag rettete. Als die Epidemie 1680 auch diese Stadt erreichte, begab sich der Kaiser nach dem böhmischen Brandeis, dann über Wittingau und Budweis schließlich nach Linz. Erst im April 1681 kehrte er in seine Hauptstadt Wien zurück<sup>28</sup>.

Besonders bedrohlich war die Situation 1683, als die Türken von Juli bis September Wien belagerten. In den Abendstunden des 7. Juli verließ der Kaiser überstürzt mit seiner hochschwangeren Frau, seinen vier Kindern und seinem gesamten Hofstaat in einer Kolonne von mehreren hundert Wagen die Hauptstadt. In einem Brief an seinen Beichtvater schilderte er seine Flucht – sicher etwas übertrieben – mit folgenden Worten: *Ich war gezwungen, eines Abends unvorbereitet die Stadt zu verlassen und einen großen Teil der Nacht zu Fuß zu gehen bei all der Unbequemlichkeit, die eine solche beschleunigte Flucht mit sich bringt*<sup>29</sup>. Leopold I. begab sich teils zu Lande, teils auf der Donau über Melk nach Linz, flüchtete dann aber, da türkische Reiter auf ihren Streifzügen immer näher kamen und St. Pölten in Brand steckten, per Schiff weiter bis Passau, das er am 17. Juli erreichte<sup>30</sup>. Da die Kritik an der übereilten Flucht des Kaisers nicht verstummen wollte, rückte er am 25. August mit einem Teil seines Hofstaats in die Nähe des sich sammelnden kaiserlichen Heeres wieder bis Linz, am 9. September zu Schiff bis Dürnstein vor, ohne allerdings selbst den Oberbefehl zu übernehmen<sup>31</sup>. Diese ständigen Ortswechsel verlangten auch von Aman große organisatorische Leistungen. So mußten u. a. *der kaiserliche Hofstall und andere notwendige Rosse und Wagen zu Land vorausgeschickt werden*<sup>32</sup>. Erst nach dem Sieg des deutsch-polnischen Entsatzheeres unter dem Oberbefehl des polnischen Königs Johann III. Sobieski über die Türken am 12. September in der Schlacht am Kahlenberge konnte der Kaiser wieder seine Hauptstadt betreten.

Aman ist also in Diensten des Kaisers weit herumgekommen. Er war in Böhmen, Ungarn und Italien, in den Reichsstädten Regensburg, Frankfurt am Main und Augsburg sowie im Fürstbistum Passau. Außergewöhnlich für die damalige Zeit war es, daß er noch im hohen Alter von 74 Jahren strapaziöse Reisen unternahm. Offensichtlich verfügte er bis zu seinem 80. Geburtstag über eine außerordentlich große Arbeitsfähigkeit. Erst danach fühlte er sich den Reises Strapazen nicht mehr gewachsen. Er konnte *auf denen stetten Hin- und Widerreisen nit also wie vorhin jederzeit vorstehen*<sup>33</sup>. Auch fiel es ihm zusehens schwerer, den Überblick über alle vier Residenzen Leopolds I. zu behalten: Schloß Laxenburg im Frühjahr, die Favorita im Sommer, das Jagdschloß Ebersdorf im Herbst und die Hofburg im Winter. Er bat deshalb um die Einsetzung eines Adjunkts, der ihn bei diesen Aufgaben vertreten konnte.

Die Ernennungsurkunde lobt Amans unermüdlichen Einsatz *bey Tag und Nacht*, seinen *unaußsezlichen Fleiss, Treu und Eyfers*, seine *guete Qualiteten, Tugent, Vernunfft, Geschickhlichkeit und Erfarenheit* sowie *Gesparsambkeit*, alles Eigenschaften, die neben seinem Organisationstalent, seiner Diskretion und der in seiner Persönlichkeit liegenden Autorität den Aufstieg dieses Deggendorfer Bürgers am Kaiserhof bedingten.

Gleichzeitig bewahrte sich Aman, der ständig das glanzvolle barocke Hofleben erlebte und mitgestaltete, den Blick für die Nöte einfacher Menschen, die er in Kriegs- und Pestzeiten mit eigenen Augen sehen konnte. Das war neben seinen religiösen Überzeugungen ein Antrieb für sein soziales Engagement<sup>34</sup>. Gerade auch die Waisenhausstiftung Amans entsprach den Erfordernissen seiner Zeit. Die Gründung von Findel- und Waisenhäusern war ebenso wie die Förderung von Einwanderungen und Eheschließungen Element einer aktiven Bevölkerungspolitik in den deutschen Staaten, um die gewaltigen Bevölkerungsverluste durch den Dreißigjährigen Krieg und die nachfolgenden Kriege etwas ausgleichen zu können.

#### ANMERKUNGEN:

- 1 Caspar Aman (1616–1699) und seine Stiftungen für Deggendorf. Begleitheft zur gleichnamigen Sonderausstellung im Stadtmuseum Deggendorf 20. Mai bis 18. Juli 1999. Hrsg. v. Birgitta Petschek-Sommer. (Kataloge der Museen der Stadt Deggendorf Nr. 15. Deggendorf – Archäologie und Stadtgeschichte 7). Deggendorf 1999.
- 2 Kontrollor ist der österreichische Ausdruck für „Kontrolleur“.
- 3 Brief des Haus-, Hof- und Staatsarchivs Wien an den Stadtrat Deggendorf vom 7. Mai 1924, S. 3 (StA Degg).
- 4 Die Habsburger. Eine europäische Familiengeschichte. Hrsg. v. Brigitte Vacha. 2. Auflage. Graz, Wien, Köln 1995, S. 241, 262.
- 5 Erich Kandler, Caspar Aman: Sein Leben und seine Stellung am kaiserlichen Hof in Wien, in: Caspar Aman, wie Anm. 1, S. 8–10.
- 6 Oswald Redlich, Weltmacht des Barock. Österreich in der Zeit Kaiser Leopold I. Vierte, durchgesehene Auflage, Wien 1961, S. 45 f.
- 7 Schon 1653 wurden, wie aus Akten der Wiener Gratialregistratur hervorgeht, Amans getreue Dienste bei Feld- und anderen Hauptreisen gewürdigt (Brief des österreichischen Bundeskanzleramts vom 10.4.1924 an den Stadtrat in Deggendorf, in: StA Degg).
- 8 Redlich, wie Anm. 6, S. 120.
- 9 Gerhard Herm, Glanz und Niedergang des Hauses Habsburg. Düsseldorf, Wien, New York 1989, S. 63.
- 10 Heinz Schilling, Höfe und Allianzen. Deutschland 1648–1763, Berlin 1994, S. 105.
- 11 Eugen Trapp, Die Regensburger Reichstage, Regensburg 1921, S. 40.
- 12 Vgl. Kandler, wie Anm. 5, S. 10.
- 13 Redlich, wie Anm. 6, S. 38.
- 14 Redlich, wie Anm. 6, S. 183.
- 15 Albert Germershausen, Die Wahl Ferdinands IV. nebst einer Übersicht über die Geschichte der römischen Königswahlen seit Einsetzung der Gold. Bulle. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde der Hohen Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig, Celle 1901, S. 37–40.
- 16 Germershausen, wie Anm. 15, S. 37.
- 17 Redlich, wie Anm. 6, S. 167, 173, 231, 420.
- 18 Meine Hervorhebung.
- 19 Vgl. Kandler, wie Anm. 5, S. 11.

- <sup>20</sup> Adam Wandruszka, Das Haus Habsburg. Die Geschichte einer europäischen Dynastie. Zweite, ergänzte und verbesserte Auflage, Stuttgart 1956, S. 139 f.
- <sup>21</sup> Das geht aus dem in der Wiener Gratialregistratur (dem ehemaligen Adelsarchiv) aufbewahrten Konzept eines bürgerlichen Wappenbriefs für Aman vom 6. Mai 1653 hervor. Vgl. Brief des österreichischen Bundeskanzleramts an den Stadtrat in Deggendorf vom 10.4.1924 (StA Degg).
- <sup>22</sup> Redlich, wie Anm. 6, S. 338.
- <sup>23</sup> Nach den Berechnungstabellen von Dr. Ludwig Keller, Deggendorf (†) (StA Degg).
- <sup>24</sup> Kurtze Beschreibung dessen was sich bey der Röm. Königl. Krönung Ferdinandi IV. Römischen / auch zu Hungarn und Böhmen Königs / etc. begeben. So geschehen in deß Heil. Röm. Reichs-Stadt Regensburg den 8/18. Jun. deß 1653. Jahrs. o.O.u.J. (1653).
- <sup>25</sup> Beilager – das unter bestimmten Zeremonien im Beisein von Zeugen erfolgte Besteigen der gemeinsamen Bettstatt durch die fürstlichen Eheleute als Beweis der Eheschließung.
- <sup>26</sup> Die Habsburger. Ein biographisches Lexikon. Hrsg. v. Brigitte Hamann, Wien 1988, S. 253 ff.
- <sup>27</sup> Die Habsburger, wie Anm. 4, S. 262 f.; Herm, wie Anm. 9, S. 27 f.
- <sup>28</sup> Johannes Sporschil, Die Geschichte der Deutschen von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage, Bd. 3, Regensburg 1859, S. 558.
- <sup>29</sup> Die Türken vor Wien in Augenzeugenberichten. Hrsg. v. Walter Sturminger, Düsseldorf. 1968, S. 167.
- <sup>30</sup> Die Türken, wie Anm. 29, S. 44 ff., 74 ff., 86.
- <sup>31</sup> Die Türken, wie Anm. 29, S. 278, 281, 335 ff.; Volker Press, Kriege und Krisen. Deutschland 1600–1715, Frankfurt/Main-Wien 1991, S. 427.
- <sup>32</sup> Die Türken, wie Anm. 29, S. 335.
- <sup>33</sup> Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien. Obersthofmarschallamt, Karton 10. Hofkontrollor Caspar Aman, 1695–99. Ich danke Erich Kandler für die Bereitstellung dieses Materials.
- <sup>34</sup> Vgl. Kandler, wie Anm. 5, S. 12-14. Hier auch S. 91 ff. das Testament Caspar Amans und seine drei Kodizille.

## Urkunde über die Ernennung Caspar Amans zum Kaiserlichen Rat <sup>1</sup>

Wir, Leopold, von Gottes Gnaden erwehlt Römischer Kayßer, zu allen Zeiten Meehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien, Slavonien König, Ertzherzog zu Össterreich, Herzog zu Burgundt, Steyer, Khärndten, Crain und Württemberg, Graff zu Tyrol und Görtz etc. bekennen öffentlich mit dißem Brieff und thuen khundt allermänniglich (*jedermann*), wiewohl wir auß römisch-kayßerlicher Höche und Würdigkeit, darein unß der Allmächtige nach seinem göttlichen Willen gesetzt hat, auch angebohrner Güette und Milde, jederzeit genaigt seint, unßerer und des Heyligen Römischen Reichs, auch unßerer Erbkönigreich, Fürstenthumb und Landen Undterthanen und Getreuen Ehr, Nuz, Aufnemen und Bestes in allweg zu beobachten und zu befördern. So ist doch unßer kayserliches Gemüdt nit unbillich mehr gewogen, diejenige mit sondern Gnaden und Ehrentiteln fürzusehen, deren Vor- und Eltern wie auch sye selbst sich umb unß und unßer löblichtes Erzhauß Össterreich vor andren in unterschiedliche Weeg gehorsambst verdient gemacht.

Wann wir dann gnädiglich angesehen, wahrgenomben und betrachtet die guete Qualiteten, Tugent, Vernunft, Geschickhlichkeit und Erfarenheit, worinnen wir unsern Hoffcontralor und getreuen, lieben Casparn Aman von Amanswerth<sup>2</sup> bereits von villen Jahren her gnädigst selbst erkennen, darzue die angenehme, getreue, langwürig erspriesßliche Dienste, welche unß, dem



Heyligen Römischen Reich und bevorab unßerm hochlöblichen Erzhauß Österreich er, Hoffcontralor, neben dißer seiner sehr müehesamben ordinari function (*hauptamtliche Aufgabe*) in allerhandt extraordinari (*außerordentlichen*) Verrichtungen bey verschidenen Reichß-, hungarischen und böheimbischen Wahl- und Crönungssolenniteten (*-feierlichkeiten*), benantlich unßers fürstlichen geliebten Brueders, Königs Ferdinandi des Vierten christseeligisten Angedenckhens, anno 1654<sup>3</sup> zu Regenspurg, folgens der unßrigen anno 1657<sup>4</sup> zu Franckfurth, wie auch unßers geliebten Sohns, des römischen und zu Hungarn Königs Josephi Liebden anno 1689<sup>5</sup> zu Augspurg, deßgleichen in denen darauf fürgangenen Erbhuldigungen, auch erfolgten villen schwären Raißen nacher Italien und Maylandt und sonsten auf denen Reichs-, Collegial-<sup>6</sup>, hungarischen und andern Landttägen, zuforderist anno 1652 bey Versammlung der mehristen Chur- und Fürsten zu Praag, auch sonst in- und außerlandts, sowohl in denen kayserlichen Feldtügen nacher Eger ins Reich und in Hungarn wider unßere Feinde als mancherley kayßer-, könig-, chur- und fürstlichen Beylager und Hochzeiten, nicht weniger in Retirirungen (*Fluchten*) bey Kriegs- und Contagionszeiten (*Zeiten, in denen Seuchengefahr herrschte*) nacher Linz, Praag und Paßau. Item (*ferner*) kayßer-, könig- und erzherzog-, auch chur- und fürstlichen Todtenfählen, deren Begräbnussen und waß dergleichen mehr bey Gesandtschafften und andern Begebnussen vorgefallen, mit jederzeit ganz sorgfältiger, dabey jedoch ansehentlichen Gastir- (*Beherbergung*), Spesir- (*Spesen-*) und Kostfreyhaltung. Darunterhin aber angetragenen sonderbahren Gesparsambkeit zu seinem ewigen Lob und unßerm gnädigsten Wohlgefallen bey Tag und Nacht allerunterthänigst willig und unverdroßsen gelaistet, solchergestalten auch noch dāto (*heute*) in seinem obhabenden hohen Alter bereits nun in das sechsundfünffzigiste Jahr unaußsezlichen Fleiß, Treu und Eyfers würckhlich continuiert (*ununterbrochen fortgesetzt*), nit weniger büß in seine Grueben (*bis zu seinem Tod*) also zu verharren des beständig gehorsambsten Willens und Erbiethens ist, auch seiner langwürigen besten Erfahrungheit noch wohl thuen kan, mag und soll.

Alß haben wir demnach, damit er unßern gegen ihne tragenten gnädigsten gnaigten Willen spühren und von unß seiner langwürig treu gelaisten Diensten, etwelche Erkhandtnus zu haben empfinden möge, mit wohlbedachtem Mueth, guetem Rath und rechtem Wissen zu unßerm Kayserlichen Rath allernädigst gewürdiget, an- und aufgenomben und wollen, daß er, Caspar Aman von Amanswerth, von nun an unßer Rath seyn und bleiben, von männiglich (*jedem*) dafür erkhent, geehrt, gehalten, genent, ihme auch solcher Titul auß allen unßern Canzleyen und sonst von jedermäniglich geschriben und gegeben werden, darzue alle und jede Ehr, Würde, Vortl (*Vorteil*), Freyheit, Exemption (*Lastenbefreiung*), Prerogativen (*Vorrechte*), Recht und Gerechtigkeiten wie andere, so mit unserm kayßerlichen Rathstitul gewürdiget, haben, sich deren ruehig freuen, gebrauchen und genüessen solle und möge. Doch solle er die Geheimb (*Amtsgeheimnisse*), so ihme von unß oder jemandts andern unsertwegen vertraut wirdt, biß in sein Grueben zu verschweigen schuldig seyn, auch alles anders angelegenlich handeln und verrichten, wie

einem getreuen Rath gegen seinem Herrn zu thuen und zu laisten gezimet und obligt, inmaßen dan unser gnädigtes Vertrauen in seine Person gestelt ist, und er bißhero jederzeit würckhlich gethan hat.

Getreulich und ohne Gefärde (*Hinterlist*)<sup>7</sup>, mit Urkunt diß Brieffs, besigt mit unserm kayßerlichen anhangenden Insigl (*Siegel*)<sup>8</sup>, der geben ist auf unserm Schloß zu Laxenburg<sup>9</sup> den zwajundzwainzigisten Monathstag May im sechzehnhundertsechsdneunzigisten, unserer Reiche, des römischen im achtundtdreyßigisten, des hungarischen im ainundtvierzigisten undt des böheimbischen im vierzigisten Jahre.

Leopold<sup>10</sup>

Julius Fridrich Graf Hucallani manu propria<sup>11</sup> (*eigenhändig*).

Rathstitul für den kayserlichen Hoffcontralor Caspar Aman von Amanswerth.

Ad mandatum Sacrae Caesareae maiestatis proprium (*Im eigenem Auftrag ihrer heiligen kaiserlichen Majestät*).

Joann Eilers Doctor manu propria (*eigenhändig*).

#### ANMERKUNGEN:

- <sup>1</sup> Die Original-Ausfertigung, geschrieben auf Pergament, befindet sich im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München, Abt. I unter der Signatur: Personenselekt Cart. 7 Amann (1696 V 22). Die Transkription der Urkunde folgt den „Richtlinien für die äußere Textgestaltung bei Herausgabe von Quellen zur neueren deutschen Geschichte“ (in: Richtlinien für die Edition landesgeschichtlicher Quellen. Hrsg. v. Walter Heinemeyer, Marburg-Köln: Selbstverlag des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 1978, S. 28–36). Der besseren Lesbarkeit wegen wird heutige Groß- und Klein- bzw. Getrennt- und Zusammenschreibung angewendet. Die Buchstaben v und u sowie i und j werden nach jetzigem Gebrauch übertragen. Worterklärungen stehen kursiv in Klammern direkt im Text. Notwendige sachliche Bemerkungen des Herausgebers befinden sich in den folgenden Anmerkungen.
- <sup>2</sup> Das ist der erste erhaltene Nachweis über die Verleihung des Adelstitels an Aman.
- <sup>3</sup> Unrichtige Datierung. Die Krönung Ferdinands IV. zum deutschen König erfolgte bereits am 18. Juni 1653.
- <sup>4</sup> Falsche Datierung in der Urkunde, da die Kaiserwahl erst am 18. Juli 1658 stattgefunden hat.
- <sup>5</sup> Fehlerhafte Jahresangabe. Joseph wurde erst am 24. Januar 1690 zum römischen König gewählt. Die Jahreszahl erklärt sich wohl dadurch, daß Kaiser Leopold mit Gattin und Sohn Joseph bereits am 31. August 1689 in Augsburg eingezogen war und noch für dieses Jahr mit der Königswahl gerechnet hatte (Redlich, wie oben Anm. 6, S. 337 f.).
- <sup>6</sup> Kollegialtage waren die Versammlungen des Kurfürstenkollegiums des Reichstages, auch Kurfürstentage genannt.
- <sup>7</sup> „Getreulich und ohne Gefärde“ ist eine übliche Formel in damaligen Gerichts- und anderen amtlichen Urkunden. Vgl. Oswald Redlich, Die Privaturkunden des Mittelalters, Darmstadt 1969, S. 119 f.
- <sup>8</sup> Das Siegel, dessen Platz auf der Urkunde noch deutlich zu sehen ist, fehlt leider.
- <sup>9</sup> Schloß Laxenburg, südlich von Wien gelegen, war gewohnheitsmäßig die Residenz Kaiser Leopolds I. im Frühjahr.
- <sup>10</sup> Die Urkunde trägt die eigenhändige Unterschrift Kaiser Leopolds I.
- <sup>11</sup> Graf Hucallani und Dr. Eilers unterschrieben als Zeugen.